Da naht vom Schattenlande
Der Träume bunter Reih'n,
Es blitzt im Ufersande
Von Gold und Edelstein.
Es sieht der Sonne Drehen,
Es tragen holde Feen,
Die leicht vorüberwehen,
Im Arme Seelen rein.

O Träume, reich an Schöne!
Wie strömt das Wasser hell,
Wie locken süße Töne
Im tiefen Grund der Well'.
Wie hold der Schwestern Mienen,
Der Vater ist bei ihnen,
Mit Flügeln, glanzumschienen,
Fliegt seine Mutter schnell.

Und Träume, gränzenlose,
Sie sprießen rasch empor,
Die Lilie und die Rose
Blühn auf im Corridor.
Es murmeln Silberwogen,
Von Fischlein hell durchzogen,
Von goldnem Schilf überbogen,
Melodisch in sein Ohr!

O Kindlein! schlaf' in Frieden
Und träume immerhin!
Weißt nicht, was dir beschieden,
Wohin die Tage fliehn.
Wie eine Meeresrose
Liegst du im Wellenschooße,
Weißt nichts von deinem Loose,
Wohin die Wogen ziehn.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920